

Objektyp: **Advertising**

Zeitschrift: **Appenzeller Kalender**

Band (Jahr): **274 (1995)**

PDF erstellt am: **21.06.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

ein wohltuend warmes Feuer ist in der Hütte in Hülle und Fülle vorhanden, doch die nach Stunden verzweifeltem Suchen endlich ergatterten Streichhölzer sind tropfnass!

Endlich dämmt ein wolkenloser Morgen heran. Durch dasselbe enge Fensterloch im Dach zwingt sich der verwundete Pilot ins Freie hinaus – und vermag sich augenblicklich zurechtzufinden. Im Südwesten erkennt er von früheren Bergtouren im Sernftal her den wilden Felszahn des Mättlenstocks und zum Greifen nahe im Osten den Doppelgipfel des Risetenhorns im glarnerisch-sanktgallischen Grenzkamm: er befindet sich auf dem mittleren Stafel der Risetentalp, hoch über dem wilden Krauchtal, ob Matt. Schlagartig fällt mit dieser Entdeckung beim «gestrandeten Flieger» jede Mutlosigkeit, er ist fest überzeugt, noch am selben Tag menschliche Hilfe zu erreichen.

Auf einen Hirtenstock gestützt, arbeitet er sich mit beiden Händen im steilen Schneegelände abtossend, rutschend und kriechend zum Unterstafel, auf

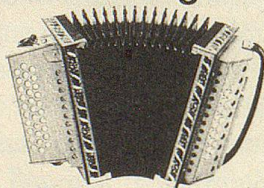
allen vieren, 24 Stunden nachdem sein Flugzeug an der Westwand des Risetenhorns zerschellt war, über die Krauchbachbrücke und nochmals 12 lange Stunden unter ständig zunehmenden Qualen, mit immer mehr absterbenden Fingern, brennend schmerzenden Wunden, vor Kälte und Hunger der Erschöpfung nahe, durch tiefen Schnee, in immer knapper werdenden Abständen ausruhend, dem Talausgang und dem rettenden Sernftaldörfchen Matt entgegen.

Schon hörte der sich selbst Rettende das metallene Rauschen der Sernftalbahn und wusste nun, dass menschliche Hilfe nicht mehr allzufern ist. Die Matter Kirchenglocke schlägt eben die Mitternachtsstunde, Mittelholzer legt sich ein letztes Mal zum kurzen Schlaf auf den Schnee nieder und erwacht beim ersten Schlag des neuen Tages. Mit Aufbietung seiner letzten Kraft versucht er den östlichen Dorfrand von Matt zu erreichen. Um halb zwei Uhr des 31. März, volle 36 Stunden nach dem Unfall, findet ihn total erschöpft der Nachtwächter und führt ihn zu

einer Herberge – wo dem schwerverwundeten Flieger «wegen zweifelhaftem Aussehen»!!! – kein Einlass gewährt wird! Nach erfolglosem Bitten um Aufnahme nimmt sich der Bauer und Dorfmetzger Kubli des verunglückten Fliegers an und trägt ihn nach dem kleinen Stationsgasthaus «Elmer», wo dank einer Freinacht noch Licht ist.

Als Mittelholzer in voller Fliegerausrüstung, den Sturzhelm auf dem Kopf, mit blutverschmiertem Gesicht und heidelbeerblauen erfrorenen Händen und Fingern in den Lichtkreis der Küchenlampe tritt, werden die beiden Serviertöchter vor dem vor ihnen stehenden «Ungeheuer» beinahe fassungslos. Mittelholzer gedachte, noch am selben Morgen unerkannt nach Hause zu reisen, doch aus diesem Vorhaben wurde nichts. Volle drei Monate laborierten seine Ärzte an gefrorenen Fingern und an seinem Kniegelenk herum, das einen Bruch des Oberschenkelknochens aufwies, bis er soweit hergestellt war, dass er wieder seinem geliebten Fliegerberuf nachgehen konnte.

Bärner Örgeli



die neue GE-80 begeistert und überzeugt auch Sie

Rudolf Stalder
Bärnerörgeliwerkstätte AG
Breitacker 6
3122 Kehrsatz
Telefon 031 961 10 06

Verlangen Sie unseren neuen Prospekt über:
Miniörgeli – 18bässige Bärnerörgeli – 8bässige Klubörgeli
chromatische Bärnerörgeli – günstige Occasionen
Mietörgeli – Zahlungserleichterungen
Donnerstag Abendverkauf

Restaurant Sonne, Trogen

Wir empfehlen:
Appenzeller Käsefondue
Galgen-Spiess
Anerkannt gute Weine

Fam. Tobler
Tel. 071 94 14 09

Täglich ab 6⁰⁰ Uhr geöffnet.